

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **12/13 (1880)**

Heft 16

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geschenkt werde. Das Erstere müsse, wie schon erwähnt, entschieden verneint werden und über das Letztere geben die Zolltabellen den sichersten Aufschluss.

Um die wirthschaftliche Seite dieser Verhältnisse recht klar zur Anschauung zu bringen, hat der Berichterstatter unter Zugrundlegung der Preise, wie sie sich in einer Botschaft des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung, betreffend die Aufstellung eines neuen schweizerischen Zolltarifes vom 16. Juni 1877, vorfinden, eine höchst interessante Tabelle aufgestellt, welche die durchschnittlichen Ein- und Ausfuhrmengen der fünf Jahre von 1873 bis 1877 für eine Reihe von Baumaterialien umfasst. Laut dieser Aufstellung führt die Schweiz durchschnittlich für Fr. 11 000 000 Baumaterialien ein, während sie nur für Fr. 2 600 000 ausführt. Man kann also sagen, dass unser Land dem Ausland einen jährlichen Tribut von ungefähr Fr. 8 400 000 für Gegenstände entrichtet, die sich zum grösseren Theil bei uns selbst auffinden und herstellen liessen. Von der Gesamteinfuhr entfallen allein Fr. 2 400 000 oder 22 % auf rohe Bruchsteine, Fr. 2 000 000 oder 18 % auf Töpferwaaren, Fr. 1 800 000 oder 16 % auf Dachziegel und Backsteine, Fr. 1 300 000 oder 12 % auf Cemente, während Fr. 1 100 000 oder 42 % der Gesamtausfuhr allein auf Asphalte entfallen, die beinahe ausschliesslich durch die von einer ausländischen Gesellschaft ausgebeuteten Asphaltlager im Traversthal geliefert werden.

Der Berichterstatter glaubt nun, dass in einem Lande, in welchem es an Arbeitskräften nicht fehle, gerade solche Industrien in's Leben gerufen werden sollten, deren Haupterfordernisse die Arbeitskräfte selbst sind. Die Techniker aber, an denen unser Land, wie kein Anderes reich ist, sollten sich auf ein Arbeitsfeld begeben, das ihrer ebenso würdig ist, als manch' andere Thätigkeit, zu der sie in Zeiten der Noth greifen müssen. Er tadelt ferner die bei uns eingerissene Manie sich mit Vorliebe fremden Producten und fremdem Luxus zuzuwenden, und weist auf das Beispiel Frankreichs und eine Reihe anderer Länder hin, die sich nicht begnügen, ihren Bedarf selbst zu decken, sondern keine Anstrengung scheuen, fremde Gebiete für ihren Markt zu gewinnen. In Frankreich speziell, wie in keinem andern Lande, ist das nationale Gefühl in dieser Beziehung ein so allgemein reges und derartige Bestrebungen finden dort in allen Kreisen den nachdrücklichsten Wiederhall. Die *Société d'encouragement pour l'industrie nationale* ist eine von diesem Gefühle getragene Instanz, die durch ihre Unterstützung, sowie durch Rath und That und Verleihung von Preisen auch auf diesem Felde schöne Erfolge aufzuweisen hat.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dass auch die massgebenden Behörden der Schweiz und namentlich die dabei zu meist interessirten Techniker sich mehr der Sache annehmen, um unserm Land in einem Gebiete seine Selbständigkeit zu geben, deren Mangel bisher so grosse Opfer erforderte.

Revue.

Prof. Culmann's berühmtes Werk über graphische Statik wird demächst bei Dunod in Paris in französischer Uebersetzung erscheinen. Der erste Theil ist bereits ausgeschrieben. Die Uebersetzung wird von den Herren G. Glassner und J. Jacquier, Ingénieurs des Ponts et Chaussées, unter Mitwirkung des Hrn. Ingenieur A. Vallat, früherem Assistenten des Hrn. Prof. Culmann, besorgt.

Tramways in Italien. — Der Stand der gesamten Tramways in Italien war zu Anfang 1879 der folgende:

	als Pferdebahn m.	Locomotivbetrieb	Total
	km.	km.	km.
Bahnen im Betrieb	162,24	353,43	515,67
„ „ Bau	10,00	134,00	144,00
„ deren Concession nachgesucht ist	24,00	984,70	1008,70
Zusammen	196,24	1472,13	1668,37

die sich nur auf 24 Städte, resp. deren nächste Umgebung vertheilten.

Statistisches.

Monatsausweis über die Arbeiten im grossen Gotthardtunnel

Stand der Arbeiten	Göschenen		Airola		Total	Durch	Dif-
	Ende		Ende		Ende	Progr.	ferenz
	Feb.	Mars	Feb.	Mars	Mars	verlangt	z. Prog.
	l. Meter	l. Meter	l. Meter	l. Meter	l. Meter	l. Meter	u. Leist.
Richtstollen . .	7744,7	7744,7	7167,7	7167,7	14 912,4	—	—
Seitl. Ausweitung	7021,5	7143,5	6283,2	6479,1	13 622,6	14 650	-1027,4
Sohlenschlitz . .	5439,2	5500,7	5437,2	5490,9	10 991,6	14 400	-3408,4
Strosse	5081,9	5124,3	4847,6	4914,1	10 038,4	13 545	-3506,6
Vollausbruch . .	4330,0	4450,0	4306,0	4306,0	8 756,0	—	—
Deckengewölbe .	5600,0	5701,0	5393,4	5505,6	11 206,6	13 860	-2653,4
Oestl. Widerlager	4312,0	4407,0	5056,1	5061,8	9 468,8	13 340	-3934,1
Westl. „	4850,0	4880,0	4379,0	4463,0	9 343,0	—	—
Sohlengewölbe .	62,0	62,0	—	—	62,0	—	—
Tunnelcanal . .	3687,0	3945,0	4285,0	4285,0	8 230,0	—	—
Fertiger Tunnel .	3687,0	3745,0	4285,0	4285,0	8 230,0	13 220	-4990,0

Necrologie.

Am 13. dies, Abends, starb in Thun einer der hervorragendsten Artillerie-officiere der schweizerischen Armee: Herr Oberstlieutenant August Fornerod-Stadler von Aranches (Waadt), Mitglied der G. e. P. Herr Fornerod besuchte die chemische Abtheilung des eidg. Polytechnikums in den Jahren 1859 bis 1862, setzte dann seine Studien an der Bergacademie in Freiberg fort, um sich zum Hütteningenieur auszubilden. Seine berg- und hüttenmännischen Kenntnisse verwertete er sodann in Italien, woselbst er sich der Einrichtung und Ausbeutung von silberhaltigen Bleiminen widmete. Im Jahre 1874 kehrte er in die Schweiz zurück, trat in's Instructionscorps der Artillerie ein und avancierte bis zum Oberstlieutenant. In den letzten Jahren beschäftigte er sich mit grossem Eifer und Geschick mit der Reorganisation der Positionsartillerie. Seine erst kürzlich erschienene Schrift über die Construction der Geschützrohre, mit der er sich einen europäischen Namen erworben hat, gibt Zeugniß von seinen umfassenden theoretischen Kenntnissen sowohl, als von seinem klaren, practischen Blick, mit welchem er Alles rasch zu erfassen und richtig zu beurtheilen verstand. An der Pariser Weltausstellung wurde er für seine Percussionszunder prämiirt. — Oberstlieutenant Fornerod war aber nicht nur ein trefflicher Artillerist, sondern er wusste auch die Infanteriewaffe als ausgezeichneter, mit scharfem Auge und fester Hand begabter Schütze, zu führen. Sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen, das ihn zu einem der beliebtesten und verehrtesten Officiere machte und ihm die Herzen aller seiner Freunde und Cameraden gewann, wird Allen die ihn kannten noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben. Oberstlieutenant Fornerod starb eines raschen Todes im kaum angetretenen 42. Lebensjahre; ein Herzschlag machte seinem thätigen Leben ein plötzliches Ende. Dem schweizerischen Militär kann der Verstorbene als Vorbild gelten eines aufopferungsfähigen Officiers, der die Interessen seines Vaterlandes allem Anderen voranzustellen wusste.

Redaction: A. WALDNER.
Brunngasse (Wellenberg) Nr. 2, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender
der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Offene Stellen.

Gesucht: In eine Basler Farbenfabrik ein theoretisch durchaus gründlich gebildeter Chemiker.

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur, Bahnhofstrasse, Münzplatz 4, Zürich.

* * *